

Frankenberger Tageblatt

und Beiträge aus dem Frankenberger Lande und dem Kreisgebiet.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg.

Bekanntmachung.

Einreichung der Rechnungen betreffend.

Diejenigen Lieferanten und Gewerbetreibenden, welche im Laufe des verflossenen Monates für die hiesige städtische Verwaltung Lieferungen und Arbeiten ausgeführt, darüber aber Rechnungen noch nicht abgegeben haben, werden zur baldigen und spätestens

bis zum 15. October dieses Jahres
zu bewirkenden Einreichung derselben hiermit veranlaßt.

Frankenberg, den 8. October 1892.

Der Stadtrath.
Gesetzliche Dr. Beck. Bürgermeister.

Ortliches und Sachsisches.

Frankenberg, 8. October 1892.
Das „Leisen. Tgl.“ schreibt: „Heute, den 5. October, schid ein Bürger Leisnigs aus dem Leben, welchem ein Erinnerungsblatt geweiht sein möge. Es ist dies Herr Zigarrenfabrikant Ernst Bolster. Derselbe, aus Frankenberg gebürtig, trat gegen Ende der fünfziger Jahre bei der hiesigen Firma Böttger, Arnold u. Co. ein. Sofort nach seinem Antritt im Dienste der genannten Firma bemühte sich der Entschlafene mit mehreren seiner Kollegen eifrig darum, das durch die Revolutionsstürme von 1848/49 in Leisnig vollständig eingeschüchterte und eingeschlafene Turnwesen wieder zu erwecken. Sein und seiner Ge- nossen Bemühren war nicht umsonst; in kurzer Zeit erblühte das Turnwesen aufs neue; Jahrzehntelang stand er als technischer Vater dem ersten Turnverein in Leisnig vor und brachte ihn zu hoher Entwicklung. Weiter war er nächst dem verstorbenen Fabrikant Heinrich Arnold der Haupturheber, der die Freiwillige Feuerwehr Leisnigs, die unserer Stadt nach mehrfacher Richtung hin zu großem Segen geworden ist, ins Leben rief und sie mehrere Jahre lang musterhaftig leitete. In Leisnigs Geschichte lebe darum sein Name fort; seine sterbliche Hülle ruhe sanft!“ Der Verstorbene war ein Sohn des „alten Zimmermann Bolster“, der das kleine Häuschen am Dom (unweit Müllers Erben) besaß.

Dem „Konsulenten“, als maßgebendem Organ der Manufakturbranche, gehen aus einer Anzahl Fabrikäthe der Branche Berichte über den derzeitigen Stand der Industrie zu, von denen derjenige über Frankenberg wie folgt lautet: Frankenberg hat in den letzten Jahren sehr prosperiert. Die Fabrikation hat sich viel vielseitiger als früher gestaltet, es ist das eine Notwendigkeit geworden und wenn auch hier wieder das Sprichwort Platz gegriffen hat: „Der Platz ge- horchend, nicht dem eigenen Triebe“, so muß doch hervorgehoben werden, daß die Frankenberger Fabrikanten in der Lage waren, schnell die Herstellung anderer dankbarer Artikel aufzunehmen. Nachdem die Ansichten für Chenille- und Tuchfabrikation hauptsächlich dadurch trüber geworden sind, daß in diesen Artikeln so viel Schund fabriziert wurde, obgleich der Raum immer noch ein recht bedeutender ist und Frankenberg in guten Qualitäten Vorzugliches leistet, hat man andere Artikel, Regenmantelstoffe, Streichgarn- und Cheviroolleiderstoffe, gemustert. Namentlich werden billige Qualitäten tüchtig hergestellt, die als Stapelartikel in großen Quantitäten beliefert werden. Auch für das Frühjahr liegen bereits recht hübsche Aufträge in Cheviots, in buntfarbigen Artikeln vor. Ganz bedeutend hat sich die Fabrikation von Flanellstoffen gehoben. Hauptsächlich werden Flanellstoffe und Baumwollstoffe für Morgenröde und für Blusen fabriziert. Für alle diese Artikel hat Frankenberg schon recht gute Frühjahrsordres in Händen. Baumwollstoffe in zarten Farbenstellungen mit buntfarbigen Streifen (Jacquardmuster) und Correaug, mit kleinen bunten Roppen, Fantasiestoffe, Velourflanelle, Kammgarnflanelle, bunt gestreift und bunt garniert mit kleinen Roppenwellen, Bephyrflanelle, Neuheiten mit buntfarbigen Fantasie-Jacquardstreifen,

Flanelle in Taffet- und Röpergeweben mit buntfarbigen Fantasiestreifen sind reichlich bestellt worden. Frankenberg bringt darin nicht allein sehr hübsche, sondern auch sehr preiswerte Neuheiten. Die Fabrikation von Chenilledecken, Portieren und Agraminter- teppichen geht bei Fabrikanten, die gute Waren fabrizieren, befriedigend. In Lachenz fabriziert Frankenberg nur beste Artikel (Woll- mit Seide und Halbseide). Hugenommen haben die Umhänge in Wollportieren und Tischdecken aus Shoddy mit Chenillestreifen, die sowohl im In- wie im Ausland gute Aufnahme fanden. In Westenstoffen wird nur noch sehr wenig fabriziert. Allgemein wird über schlechte Preise geklagt. Man muß oft Aufträge zu jedem Preise aufnehmen, nur um die Stühle beschäftigen zu können, wie denn das Geschäft, was Preise anbetrifft, sehr viel zu wünschen übrig läßt. Die großen Anstrengungen, die gemacht werden müssen, um die Geschäfte auf der Höhe zu halten, werden heralich schlecht belohnt. Es gibt nur einen Trost, daß es in anderen Branchen ebenso ist.

— Ludwig Albert begiebt sich morgen, Freitag, nach Weimar, um den Feierlichkeiten aus Anlaß der goldenen Hochzeit des Großherzogs und der Großherzogin beizuwollen.

— Von einem Stegste mit tödlichen Ausgang berichtet man aus Ottendorf bei Säbisch. Nach beendetem Tanzvergnügen am vergangenen Sonntag entstand vor dem Barthelschen Gasthof daselbst zwischen dem 36 Jahre alten Handarbeiter Höhfeld aus Ottendorf und dem 21jährigen Handarbeiter Böhme eine Schlägerei, in deren Verlauf Höhfeld von dem erwähnten Böhme mit dem Kopf gegen das Straßenpflaster geworfen wurde. Höhfeld, welcher verheiratet und Vater von 4 Kindern ist, erlitt hierbei so schwere Verlebungen, daß er, ohne wieder zur Besinnung gekommen zu sein, tags darauf verstorben ist.

— In Bischofswerda wurde am 30. Septbr. das Institut der Nachtwächter aufgelöst. Die Polizeimannschaft, welche auf 6 Mann erhöht worden ist, übernahm den Nachtpolizeidienst.

— In dem, dem Mühlensbesitzer Herrmann in Kunnersdorf bei Bautzen gehörigen Steinbrüche ist Montag mittag der mit dem Brechen der Steine beschäftigte Bäcker des Bruches, Hausbesitzer Koch aus Kunnersdorf, durch absitzende Feldmassen getroffen worden. Obwohl ärztliche Hilfe bald zur Stelle war, ist Koch bei der Schwere der erlittenen Verlebungen doch im Laufe des Tages noch verschieden.

— Ueber den Verlauf der Typhusepidemie in Borna berichtet Bezirksarzt Dr. v. Weisse, daß dieselbe ihrem Ende entgegen geht, da mit Dienstag nur noch ein Bestand von 23 Personen vorhanden sei, während seit 28. Septbr. neue Erkrankungen nicht vorgekommen sind.

— Am Montag abend kurz nach 10 Uhr brannte die dem Gutsbesitzer Schanz in Bennewitz bei Bautzen gehörige Scheune mit den darin befindlichen Getreidevorräten und das an der Scheune angrenzende Seitengebäude nieder. Der Besitzer hat versichert, daß derselben Zeit brannte auf Grubinger Flur ein Strohsemen und zwei Stunden später ein solcher in Rischwitzer Flur total niederr. — In allen drei Fällen vermutet man böswillige Brandstiftung. Ein der

Zur gefälligen Beurtheilung.

Abonnementen auf das 4. Quartal werden von uns allen Postanstalten und den Zeitungsbüros noch angenommen.

Nach Orten außerhalb des deutschen Reichs und Österreichs, soweit solche im Gebiet des Westpostvereins liegen, gleichzeitig der Versand in wöchentlichen Streusendungen von uns unter Postoznach von 1 Pr. 50 Pf. per Vierteljahr.

Die Expedition des Tageblattes.

Hat verdächtiger Mann wurde im Dorfe Rischwitz getroffen und verhaftet.

— Eine grausame Misshandlung an seinem zehnjährigen Kinde beging am Montag ein Schenau in Zwischen. Das Kind war wegen schlechter Behandlung fortgelaufen, und als die Eltern es wiederholten, schlugen sie das Kind mit einem starken Stock, so daß zahlreiche Verletzungen am Gesicht, Rüste etc. zurückblieben. Dann spannen sie das Kind ganz nackt in den sog. spanischen Bod. Ein Schuhmann erfuhr dies und mochte der Folter des Kindes ein Ende. Das Kind lag 5 Stunden lang zusammengeknebelt nackt auf dem Boden. Arme, Beine und Hals waren von der Knebelung geschwollen, der Körper schwarz gefärbt, das Kind ohnmächtig.

— Am Dienstag nachmittag in der 4. Stunde brach im Wohnhouse des Hausbesitzers Steinhold in Höheneck bei Stollberg während der Abwesenheit der Bewohner ein Sackfeuer aus, wodurch das Haus bis auf die Unterklassmauern niedergebrannte. Von Mobilen konnte nur wenig gerettet werden.

— Ein Einwohner von Bengendorf, welcher am Freitag in den Wald gegangen war, um Pilze einzusammeln, hatte unter die gepflanzten guten Pilze auch einen giftigen sogenannten Wissendling gebracht. Von verschlissener dieselben abends am Samstagabend, aber kurze Zeit darauf stellten sich bei allen 4 Personen, welche an der Mahlzeit teilgenommen hatten, Erkrankungsscheinungen ein, welche auf Vergiftung deuteten. Dieselben äußerten sich in Brechdurchfall und Krämpfe. Sofort angewandter ärztlicher Hilfe ist es gelungen, die betreffenden Personen so weit wieder herzustellen, daß jede Gefahr als glücklich beseitigt angesehen werden kann. Immerhin mag dieser Fall bei dem jetzt viel gesuchten Pilzesuchen, welches vielfach durch Kinder und unkluge Personen geschieht, weiteren Kreisen zur Warnung dienen.

— Am Montag nachmittag stürzte auf dem Schloßberg zu Elsterberg der mit Kartoffeln beladene Wagen des Fuhrwerksbesitzers Kellner beim Umladen rückwärts mit den Pferden den steilen Schloßberg hinab. Hierbei kam der Bauer Beringer, der im Begriffe war, beim Abladen der Kartoffeln zu helfen, unter das eine Pferd zu liegen, welches ihn tot drückte.

— Auf dem Rittergut Eydorf bei Halle a. S. rückte der Dienstknabe Bamaich aus Eisersucht gegen die Köchin Becker wegen des von dieser gelösten Viehverhältnisses vier Revolverschüsse auf den Kopf und den Hals der Becker, den fünfsten gegen die eigene Stirn. Der Thäter schwieb in Lebensgefahr, das Mädchen ist weniger gefährlich verwundet.

— „Der Hauptgewinn von Mr. 60000 ist in heutiger Sichtung auf Mr. gefallen“, lautete ein Telegramm, das, mit einigen verbindlichen Worten des Hauptkollektors am Schlusse versehen, der Bürgermeister B. in der Pl. schen Fabrik in Gera von seiner Frau nachgetragen erhielt, gerade als er nach der Mittagspause seine Arbeit wieder aufzunehmen wollte. B. hatte nichts Eilligeres zu thun, als mit der Straßenbahn in die Stadt zu fahren, um bei dem Hauptkollektore nochmals nachzufragen, zuvor aber erst noch einige „Gerüchte“ zu genehmigen und sich ganz in dem schönen Bewußtsein zu wiegen, nun ein etwas besseres Leben mit seinen vielen Genüssen an-

fangen zu können. Doch „mit des Geschickes Mächten ic.“ bei dem Hauptkollekteur stellte sich heraus, daß B. betrogen wurde. Spatzvögel verschafften sich ein Telegrammblatt, außerdem schnitten sie den Stempelabdruck des Hauptkollekteurs aus einem gebrauchten Rouvert, das Telegramm mit Blaufüllstift, und die verbindlichen Worte des Kollektieurs mit Tinte geschrieben, gerade, als wenn alles Wahrheit wäre, und B. glaubte in der That steif und fest an die Wahrheit des Telegramms bez. an den Gewinn. Es kostete viel Mühe von Seiten des Kollektieurs, B. vom Gegenteil zu überzeugen. Die Angelegenheit dürfte, wie die „Geraer Btg.“ hinzufügt, noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

— Blumenautomaten. Sicherlich dürfte es von Blumenliebhabern mit Freuden begrüßt werden, daß neben den vielen alles Mögliche darbietenden Verkaufautomaten auch ein solcher zum Verkauf natürlicher Blumen aufgetaucht ist, sodaß sich Blumenfreunde nunmehr bald werden in Konzert- und Balltablissements, Theatern &c. in den Besitz von frischen Blumen setzen können. Nach einem Berichte der Patentanwälte C. Fr. Reichelt und W. Majdewicz, Dresden, Wilsdrufferstr. 27, ist dieser Apparat zum selbstthätigen Verkaufen natürlicher Blumen einem Herrn Ernst Rob. Lehmann, Gärtner, Dresden, in Deutschland geschützt worden und ist dessen Einrichtung so, daß die Blumen einzeln oder zu Straußchen gebunden auf einem etagenähnlichen Gestell liegen und bei Einwurf einer oder mehrerer bestimmter Münzen auf Veranlassung derselben mittels des Gestelles zur Entnahme vor eine an dem Apparat vorgesehene Öffnung gelangen. — Vorläufig ist ein solcher Apparat vor dem Blumengeschäft von Lehmann, Dresden, Bauzenestr. 27, ausgestellt, doch ist für die nächste Zeit eine weitere Verbreitung derselben in Aussicht genommen.

— Zur Achtung der Biersässer entnehmen wir der „Frankl. Btg.“ folgendes: „In der Brauereiindustrie hat sich eine Gewohnheit herausgebildet, die dringend einer gesetzlichen Regelung bedarf. Die Menge des für einen gewissen Preis zu liefernden Bieres wird nämlich vielfach nicht nach Hektoliter und Liter, sondern nach sog. „Tonnen“ und „Fässern“ berechnet, deren Inhalt meistens weder vom Verkäufer noch vom Käufer mit Sicherheit angegeben werden kann. Man bemüht sich schon seit Jahren, diese unhaltbare Praxis durch Einführung des Achtungzwanges für Biersässer zu beseitigen. Neuerdings hat der Vorstand des deutschen Brauerbundes in einer Eingabe an den deutschen Reichskanzler darum gebeten, durch die Reichsgesetzgebung eine amtliche Achtung der Biersässer für das ganze Reich vorgeschreiben. Dem Vernehmen nach soll die Frage einer Prüfung unterworfen werden. Jedenfalls wäre es sehr wünschenswert, wenn Anträgen solcher Art, deren Vollste Berechtigung sozusagen auf der Hand liegt, eine schnellere Erledigung folgen würde.“

— Zu den Obliegenheiten der Landbriefträger gehört bekanntlich auch die Annahme von Postsendungen auf ihren Bestellungsgängen. Dieselben haben zu diesem Zwecke ein Annahmebuch bei sich zu führen, welches zur Eintragung der von ihnen angenommenen Sendungen mit Wertangabe, Einschreibsendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Pakete und Nachnahmesendungen dient und nach jedem Bestellgang von einem Beamten der Postanstalt durchgesehen wird. Die Auflieferer können berartige Sendungen entweder selbst in das Annahmebuch eintragen, oder die Eintragung den Landbriefträgern überlassen. Geschieht das letztere, so hat der Landbriefträger das Buch mit dem betreffenden Eintrag dem Auflieferer auf Verlangen vorzulegen. Auf diese Weise ist jedermann in den Stand gesetzt, bei Auflieferung einer Sendung — abgesehen von gewöhnlichen Briefen — durch Vermittelung des Landbriefträgers deren richtige und pünktliche Weiterbeförderung von vornherein sicherzustellen. Postanweisungsbeträge nehmen die Landbriefträger übrigens nur dann entgegen, wenn ihnen gleichzeitig das ordnungsmäßig ausgefüllte Formular der Postanweisung mit übergeben wird.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

— Für den Aufenthalt des Kaisers in Wien ist folgendes Programm aufgestellt: Kaiser Wilhelm trifft nächsten Dienstag 11 Uhr 55 Minuten mittags mittels Sonderzuges in Wien ein und fährt unmittelbar nach Schloß Schönbrunn, wofelbst nachmittags ein Galadiner stattfindet. Abends besuchen beide Kaiser die Oper, wo „Ranon“ mit van Dyk und Fräulein Renard aufgeführt wird. Am 12. Oktober ist Festmahl bei Hose, abends besuchen beide Monarchen das Burgtheater, wo das Lustspiel „Umkehr“ aufgeführt wird. Im Lainzer Tiergarten finden zwei Jagden statt.

— Gegen die von einigen Zeitungen gebrachten Sensationsmeldungen von Fraktionen zwischen dem

Reichskanzler Grafen Caprivi und dem preußischen Staatsministerium wendet sich die „Kreuzztg.“ und bezeichnetet sie diese Geschichten von A bis B als erfunden. Es ist nicht das Geringste vorhanden, was zu solchen Andeutungen irgend welchen Anlaß geben könnte. Ebenso unrichtig ist die Mitteilung, der Kaiser werde bei seinem bevorstehenden Besuch in Wien eine Zusammenkunft mit dem Herzog von Cumberland haben.

— An der Konferenz, welche am Dienstag im Reichsschatzamt in der Tabaksteuerfrage stattgefunden hat, haben, außer dem Staatssekretär v. Malzahn und höheren Beamten, neun Vertreter der Tabakindustrie, nämlich drei Tabakhändler aus Bremen, ein Tabakpflanzer aus Speyer, ein Tabakhändler aus Mannheim, ein Fabrikant aus Heidelberg, ein Tabakpflanzer aus der Uckermark, ein Fabrikant aus Berlin und ein Fabrikant aus Stettin teilgenommen. Die „B. B.“ glaubt nach den Mitteilungen, die ihr über die Verhandlungen gemacht worden sind, die Regierung werde den Eindruck gewonnen haben, daß die Tabakinteressenten wünschen, es möge an dem Gesetz von 1879 nichts geändert werden, wie andererseits auch die Vertreter der Tabakinteressenten den Eindruck gewonnen haben, daß die Regierung keine Neigung hat, die Form der Besteuerung zu ändern. Es würde demnach nur, wenn die Regierung eine höhere Belastung des Tabaks strebe, eine Erhöhung der Zoll- und Steuersätze übrig bleiben, wobei es sich dann darum handeln würde, ob bei dieser Gelegenheit der bestehende Schutz-Zoll erhöht werden soll oder nicht.

— Zum großen Distanzritt Berlin-Wien wird uns aus Berlin gemeldet: Noch ist der Sieg unentschieden. Allerdings war der erste österreichische Offizier Premierleutnant von Willoch schon Dienstag vorgen 9½ Uhr in Berlin, während die ersten deutschen Reiter Prinz Leopold von Preußen und Lieutenant Leyhl erst am selben Tage abends 7½ Uhr in Wien anlangten, aber die am Sonntag und Montag aus Berlin abgerittenen deutschen Offiziere hatten erheblich ungünstigere Witterungsverhältnisse, als ihre am Sonnabend abgerittenen Kameraden, und sie legen, wie schon feststeht, die Strecke erheblich rascher zurück. Man kann also noch nicht sagen, welche Partei die schnellsten Reiter aufzuweisen hat. Bisher ist der schnellste Reiter der österreichische Husarenleutnant Graf Starhemberg, welcher die gewaltige Strecke in 11 Stunden 34 Minuten zurückgelegt, und danach den zuerst in Berlin eingetroffenen Lieutenant Willoch in etwa 3 Stunden geschlagen hat. Graf Starhemberg wie sein Pferd waren in brillanter Verfassung. Etwa vierzig österreichische Offiziere sind bereits in Berlin, die längste Rittzeit bei ihnen sind bisher 98 Stunden 42 Minuten. In Wien sind noch deutschen

blunden 42 Minuten. In Wien sind von deutschen Reitern angekommen ferner Leutnant Diez, von Bayern, von Jena, von Reisch, Rittmeister Frhr. von Schuck und von Kleizenstein, von Heyden-Linden, von Hößler, von Kramsta, Hauptleute von Lindenau, von Slatin, von Witzleben, Oberst von Rothkirch, Leutnant Scholz, Hopfen, Graf v. d. Goltz. Der Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der Schwager des Kaisers, ein vorzüglicher Reiter, ist bekanntlich vor Wien gestürzt und hat den Ritt einen Tag ausgesetzt. Wie in Berlin, war auch in Wien das Ziel von gewaltigen Menschenmassen umgeben, die den Ankommenden ihre Begrüßung darbrachten. Außerordentlich herzlich war der Empfang. Die Zahl der Offiziere, welche wegen grösseren oder geringeren Falshauß ihrer Pferde den Ritt einstellen mussten, ergriffert sich schon auf rund fünfzig von zweihundert. Wie die „Nordd. Allg. Blg.“ mitteilt, hat der Kaiser den Prinzen Leopold zum Oberstleutnant befördert. Das scheint verfrüht zu sein, denn der Begleiter des Prinzen, Leutnant Hoh, hätte früher in Wien sein können als dieser, ist aber bei dem Prinzen zurückgeblieben. Der Leutnant Starhemberg, dessen Pferd vielleicht ununterbrochen einen 47stündigen Weg gemacht hatte, wird wohl mit seinem Ritt von 71 Stunden nicht übertroffen werden. Er ist dem schnellsten deutschen Reiter um 8 Stunden voraus. Man kann zugestehen, daß die österreichischen Pferde für den Ritt besser trainiert gewesen sind, wie die deutschen, aber es ist auch nicht zu vergessen, daß die unserigen drauf ritten, die Gegner bergab; wiederholst haben auch die gegnerischen Offiziere auf der letzten Weg-

ceden ihre Pferde mit Rognak und Rosain behandeln müssen, damit die erschöpften Tiere nicht liegen blieben. Das Pferd des Grafen Starhemberg bildet auch hier eine Ausnahme, indem es, wie gesagt, durchaus frisch von Biel ankam. Graf Starhemberg gehört dem ungarischen Husarenregiment an, dessen Chef der österreichische Kaiser ist. Die österreichischen und ungarischen Zeitungen feiern sehr lebhaft den Sieg ihrer Reiter, schen aber auch den deutschen Offizieren alles Lob verdienten.

Nordamerika werden sie vielfach, namentlich seit Ausbruch der Cholero, zurückgewiesen und ihrem Verbleiben in Deutschland stehen die wichtigsten gesundheitspolizeilichen und allgemeinen Rücksichten entgegen. Haben sie aber einmal auf deutschem Boden Aufnahme gefunden, so hat die Erfahrung bewiesen, daß sie nicht den Rückweg in ihre Heimat zurückfinden und den deutschen Gemeindebehörden und Krankenhäusern aufs Höchste zur Last fallen, zumal sie sich schwer verhändlich machen können, und meist mit dem Vorgetragen, daß der Halt für sie sorgen werde, auch nicht arbeiten wollen. Da bisher alle Maßregeln, eine rasche Rückbesiedlung derselben in ihre Heimat zu erzielen, sich als vergeblich herausgestellt haben, auch die Choleragefahr gerade diesen meist schrecklich unsauberem Menschen gegenüber doppelte Vorsicht erheischt, so ist jetzt Anordnung getroffen worden, diejenigen russischen Auswanderer, die an ihrem gewollten Biel aus irgend einem Grunde zurückgewiesen werden, auch auf deutschem Boden nicht landen zu lassen. Sollten sie doch mit Umgehung dieser Anordnung gelandet werden, so sollten ihnen keine Eisenbahnsahrtkarten zur weiteren Fahrt in Deutschland verkauft werden, vielmehr müssen sie von den Schiffen, die sie unbefugterweise gelandet haben, wieder an Bord genommen und direkt in ihre Heimat zurückbefördert werden.

— Der Rechnungsführer der Wissmannschen Expedition, v. Tippelskirch, der Wissmann bis Quilimane begleitete, kehrte, dem „Hamb. Korr.“ aufs folge, zur Berichterstattung an das Koblenzer Antislavereitkomitee zurück. Er bezeichnet die Aussichten auf ein Gelingen des Unternehmens als durchaus gute.

Graulich.

— Angefächts der immer wieder erneuten Zumbulden den Bergwerksdistriktien plant die französische Regierung eine Reform der Bergwerksgesetzgebung. In dermauz ist die Lage noch immer sehr ernst, die Bevölkerung schöpft aus den Verhandlungen des jetzt stattfindenden Prozesses gegen die Bergarbeiter, welche in den Streitkumulen teilgenommen haben, Anlaß zu immer neuen Revawallen.

Italien.

— Ein Redakteur des Pariser „XIX. Siècle“, honoré, wurde vom Ministerpräsidenten Giolitti empfangen. Der Ministerpräsident wiederholte ihm gegenüber die freundlichsten Gesinnungen der italienischen Regierung und der Nation gegen Frankreich. Er betonte jedoch das treueste Festhalten Italiens am Dreieck, dessen Zwecke ausschließlich friedlich seien. — Ein italienisches Geschwader unter Kontreadmiral Turco wird am 12. Oktober zum ersten Male Pola und andere österreichische Städte am adriatischen Meere besuchen.

Berühmtes.

* **Cholera Nachrichten.** In Hamburg sind vom Dienstag mittag bis Mittwoch mittag an der Cholera erkrankt 30, gestorben 11 Personen. In Altona 6 esp. 4. Die Elbe muß immer noch als verseucht gelten: Zwei Personen, welche aus purem Uebermut ungelochtes Elbwasser tranken, erkrankten bald darauf, einer der Fünfzehnigen ist bereits gestorben. In Hamburg sind bis zum 1. Oktober im ganzen 17673 Erkrankungen und 7522 Todesfälle vorgekommen. — Im Berliner Krankenhouse, das schon seit acht Tagen nur an choleraartigen Krankheiten Leidende erhielt, sind nur noch drei wirklich Cholerakranke, die der Genesung zugehen, vorhanden. Außerdem werden noch 39 Personen beobachtet. In Stettin sind wieder zwei Personen an asiatischer Cholera gestorben. — Wie aus Wien amlich gemeldet wird, ist am Dienstag in Podgorze, Blaszow und Debniki je eine Person an der Cholera erkrankt; zwei der Erkrankten sind gestorben. In Zwierzynie bei Krakau ist ein Cholera-Todesfall vorgekommen. Vom Dienstag bis Mittwoch wurden in Krakau drei Cholerakranke in das Hospital transportiert. — In Pest sind 38 neue Cholera-Erkrankungen und 8 Todesfälle vorgekommen. — In Saris sind am Dienstag 19 Personen an der Cholera erkrankt und 7 gestorben, innerhalb der Bannmeile erkrankt, 3 gestorben. — Der Wochenbericht des Ministers des Innern in Amsterdam konstatiert 45 Todesfälle an Cholera asiatica.

* Von einem schrecklichen Schicksal ist ein Kaufmann aus Potsdam betroffen worden. Der junge Mann fährt seit Jahren täglich mit der Eisenbahn nach Berlin und wieder zurück. Das letzte Mal — vor einigen Tagen — ist er indessen nicht in das Elternhaus zurückgekehrt, befindet sich vielmehr seit dieser Zeit in einer Berliner Heilanstalt, da ihn das Unglück getroffen hat, plötzlich auf der Reise zu erblinden. Der Auspruch der Ärzte über diesen Fall ist für alle Eisenbahntreisenden von großer Wichtigkeit. Der junge Mann hat die Fahrt stets so zurückgelegt, daß er, um die Zeit zu kürzen, beständig aus dem Fenster sah. In dieser Angewohnheit erblickten die Ärzte die einzige Ursache zu der eingetretenen Erblindung.

* In dem anhaltischen Dorfe Reinstedt erschoss der Hofmeister Mingram seinen Schwager Helm, als er ihn beim Wildern erstickte.

* Der Seemann Karl Rubow aus Pommern wurde in der Hamburger Vorstadt St. Pauli von einem unbekannt gebliebenen Schlägergefechten ermordet. Der Grund der blutigen That ist Eifersucht. Der Mörder hat sich bisher der Behörde entzogen.

* Ueber den Prinzen Peter von Coburg, der in Wien wohnt geworden ist, wird folgendes mitgeteilt: Prinz Peter wurde im Jahre 1866 in Rio de Janeiro geboren und als voraussichtlicher Thronfolger erzogen, da die Kronprinzessin 11 Jahre kinderlos blieb. Die Geburt eines Thronerben und später der Sturz des Kaiserreichs beraubten ihn zunächst dieser Aussicht, doch nahm neuerdings die kaiserliche Partei in Brasilien den Prinzen Pedro für die Wiederherstellung des Kaiseriums in Aussicht. Diese manigfältigen Erschütterungen wirkten ungünstig auf den Prinzen ein; er war schon im Sommer bei einem Besuch in Bulgarien sehr nervös, ging zur Erholung nach Abazia und wohnte in letzter Zeit in Wien im Palais Coburg allein, da sein Onkel, Prinz Philipp, auf einem Jagdausflug in Ungarn weiste. Prinz Peter begann Spuren geistiger Säderung zu zeigen, so dass Irrenärzte zu seiner Beobachtung beigezogen wurden. Er hielt sich zeitweilig für den Kaiser von Brasilien. Am Montag morgen zeigte er sich sehr erregt, ritt allein aus und prahlte den Stolzburgschen. Später begab sich der Prinz von seinem Zimmer im 2. Stock in ein Zimmer des 4. Stockwerks und verriegelte dasselbe. Man fürchtete, dass er sich hinabstürzen könnte und holte die Feuerwehr, da zwei Fenster des Zimmers nach der Seiterstraße und zwei nach der Coburgbastei gingen, wurde nach jeder Seite ein Sprungtuch und ein drittes im Hause aufgespannt. Jedoch war der Prinz eingeschlossen und als der Coburgische Hofrat klopfte und rief: „Hoheit, ich lade Sie ein, mit mir eine Spazierfahrt zu machen!“ öffnete der Prinz willig und wurde im geschlossenen Wagen nach der Heilanstalt gebracht.

* Das Bezirksgericht in Arlesheim (Baselland) sprach den vermögenslosen Eltern eines 18jährigen jungen Mannes, welcher bei dem Mönchensteiner Eisenbahnhügel getötet wurde, eine Entschädigungssumme von 10000 Frts. zu. Das Gericht führte die Katastrope auf grobe Fahrlässigkeit zurück.

* Der Untersuchungsrichter am Dössauer Gericht Dr. Drobischew wurde, wie ein Telegramm aus Schuscha im Kaukasus meldet, zwischen den Stationen Chodjalla und Dartschaisch von tatarischen Räubern überfallen, ausgeplündert und langsam zu Tode gemartert.

* Der aus Mannheim flüchtige Sozialistensführer Häusler, der nun verhaftet worden ist, hatte sechs falsche Pässe bei sich. Bei seiner Verhaftung lebte er unter dem Namen Silvan Keller.

* Ueber das bereits kurz gemeldete Dampferunglück auf der Elbe wird aus Ruhhaven berichtet: Ein Dampferunglück, wie es schreckenerregender kaum gedacht werden kann, hat sich am Sonnabend abend um 11 Uhr auf der heissen See ereignet. Dasselbst lag bei stürmischem und regnerischem Wetter der spanische Dampfer „Daviz“ vor Anker. An Bord war mit Ausnahme der Wache alles zu Bett gegangen; der Oberlotse Wesselhöft, welcher das Schiff hierher gebracht hatte, der Kapitän und der Steuermann hatten bereits ihre Kojen aufgefunden. Da erfolgte plötzlich ein furchtbarer Schlag, ein Dampfer, wie sich nachher herausstellte das abwärts kommende, von Hamburg nach Hull bestimzte englische Dampfboot „Bush Bee“, hatte den „Daviz“ angerannt und gerade am Vorig gestoßen. Infolgedessen wurde der Oberlotse buchstäblich vom Bug des fremden Schiffes mitten durchgeschnitten, der Kapitän und der Steuermann totgequetscht; ein vierter Mann, dessen Fuß gesplemt wurde, entging nur dadurch einem schrecklichen Tode, da der Dampfer „Daviz“ durchbrach und der Mann so seinen Fuß frei bekam. Der spanische Dampfer, welcher eine sehr wertvolle Ladung an Bord haben soll, bekam sofort die Wiederabteilung voll Wasser und musste um Südfahrwasser bei Kielbaeck an Grund gesetzt werden.

* Die Staatsanwaltschaft in Namur in Belgien hat dort eine Spielgesellschaft übertrumpft und Geld-einfüsse und Spielmarken beschlagnahmt.

* Durchgebrannt ist der Feuerversicherungsagent Blum in Weihers, welcher 80000 M. für die abgebrannten in Dipperz von der Direktion seiner Gesellschaft erhalten hatte.

* Die für den Verkehr von Semendria nach Pojarevo über die Morawa erbaute Brücke ist bei der Probebelastung eingestürzt und liegt in Trümmer. Die Brücke war von einer belgischen Gesellschaft erbaut.

* Auf der leichtstattgehaltenen Versammlung der Delegierten des Jesuitenordens wurde bekanntlich der Spanier Pater Martin zum Ordensgeneral gewählt. Der-

selbe ist im Jahre 1848 in Melgar, Provinz Burgos, geboren. Sein Vater wollte anfangs nicht zugeben, dass er in den Jesuitenorden eintrat, trotzdem folgte der junge Geistliche 1865 dem Wunsche seines Herzens. Nach der Revolution von 1868 wurde er mit seinen übrigen Ordensbrüdern aus Spanien vertrieben, kehrte aber später zurück und leitete dann in Bilbao die Zeitschrift „Das heilige Herz“. Bald darauf wurde er Rektor der Universität Salamanca und führte einen langen Feindschaft mit dem Bischof Izquierdo, der mit der Erklärung seines Gegners endete, dass Pater Martin der erste Theologe des Landes sei. 1885 wurde er Provincial von Kaschilien und 1891 ging er als Generalvikar nach Rom. Der neue General wurde vor kurzem als Anhänger einer abwartenden, neutralen Haltung des Ordens geschildert, dem widerspricht jedoch, dass die österreichische und die spanische Regierung sich geeinigt hatten, einen anderen Kandidaten, den Pater Utraburu, als den Vertreter der Nichteinmischung des Ordens in die Politik, vorzuschlagen.

* Ueber die Schulkatastrophe in Tarbes (Südfrankreich) wird noch berichtet: Zu einem Schulfeste waren dort mehrere Hundert Personen, Kinder und Erwachsene, in einem großen Saale im ersten Stockwerk der Normalchule vereint, als der Fußboden einstürzte. Glücklicherweise hatte der Kapellmeister, der das Orchester leitete, ein vergängliches Krachen gehört und Dank seinem Warnungsruf hatten sich manche Personen den Wänden genähert, während die Anderen, in der Mitte des Saals befindlichen, aus einer Höhe von 5 Metern mit den Trümmern des Gebäudes in das Erdgeschoss hinabstürzten. Aus den Trümmern wurden mit Hilfe einer Turngesellschaft, deren Mitglieder große Aufopferung zeigten, gegen 90 zum Teil sehr schwer Verwundete hervorgezogen. Ein kleines Kind war von einem Balken zerquetscht worden. Zwei Verwundete starben in der Nacht.

* Wie aus angeblich zuverlässiger Quelle verlautet, wird eine Vermehrung der preußischen Klassenlotterie-lose um 30000 geplant und soll dieselbe vom nächsten Jahre ab schon in Kraft treten. Gegenwärtig ist die Loszahl 190000.

* Wer bezahlt die Tapeten? In einem der großen modernen Häuser des Nordwestens Berlin wohnt 4 Treppen hoch ein Handwerker namens Meyer, der sich wacker rühren muss, um seine zahlreiche Familie zu ernähren. Als er Ende September seinen Mietkontrakt verlängerte, drang er in den Wirt, die gemieteten Stuben, die schon beim Einzug in dieselben sehr eingewohnt gewesen seien, mit neuen Tapeten zu versehen. Der Wirt ließ in seiner Antwort klar durchblicken, dass, wer seine Zimmer ausputzen wolle, die Kosten allein tragen müsse. Ein Wort gab das andere, und die beiden Männer schieden in nicht sehr freundlicher Stimmung von einander. Dem Wirt hat es fast leid, den Mietkontrakt mit Herrn Meyer verlängert zu haben: „Er hat 5 oder 6 Kinder“, überlegte er, „das geht treppauf, treppab, und wenn nächstens der hohe Beamte einzieht, der die Höhle des ersten Geschosses hat, muss plötzlich der Treppenlarm aufhören.“ Am anderen Morgen, als der Wirt durch den Hausturz ging, studierte ein Tapizer, der sein Arbeitsgerät in den Händen trug, den stillen Portier. „Wohin wünschen Sie?“ fragte der Wirt. „Zu Meyer“, antwortete der Angeredete, „ich soll einige Zimmer tapetieren.“ „Vier Treppen hoch“, brummte der Wirt und ging weiter. Der Tapizer stieg die Treppen empor, fand die Wohnung des Herrn Meyer und die freundlichste Aufnahme. Man räumte bereitwillig die Möbel zusammen und freute sich über die kostbaren Tapeten. Die Arbeit war in einigen Tagen fertig gestellt. Herr Meyer grüßte den Wirt seitdem beim zufälligen Begegnen aus Dankbarkeit für die schönen Tapeten mit ausgesuchter Viebenswürdigkeit, während der Wirt seinerseits möglichst leutelig aus Erkenntlichkeit dafür dankte, dass sich der Wirt das Tapizer selbst besorgt habe. Diese Tage trafen die Möbelwagen des hohen Beamten ein und bald darauf dieser selber. Seine erste Frage an den Wirt war, weshalb seine Zimmer nicht tapiziert worden seien, wozu er doch direkten Auftrag gegeben habe. Da stellte sich durch Hin- und Herreden heraus, dass der Tapizer die Tapeten in der unrichtigen Wohnung angeliebt hatte. Der zugiehende Beamte führte ebenfalls den Namen Meyer, nur, dass er sich mit A und Y schreibt. Der Tapizer hatte nach der Mayerschen Wohnung gefragt und war von dem Wirt, der an den zukünftigen Hausbewohner nicht gedacht hatte, ja Meyers vier Treppen hoch gewiesen worden. Bei diesen Irrungen bildet natürlich die Bezahlung des Tapizeres den Hauptpunkt. Der Wirt möchte Herrn Meyer in Anspruch nehmen; dieser aber stellt die Tapeten dem Wirt zur Verfügung. Der Tapizer behauptet, nur auf Anweisung des Wirts bei Herrn Meyer tapiziert zu haben, und der zugezogene Beamte weist selbstredend jede Summung an ihn wegen der Bezahlung ab. Es heißt, der Wirt

wolle es auf einen Prozess ankommen lassen, und im ganzen Hause, sowie in der nächsten Nachbarschaft erhöhen sich die Köpfe wegen der verschiedenen Ansichten über den Ausgang des Prozesses.

Telegramme und neueste Nachrichten

6. Oktober.

Berlin. Hier trafen bis jetzt Österreichische Reiter ein. Den besten Rekord behielt Starhemberg mit 71½ Stunden. In Wien trafen bis jetzt 20 deutsche Reiter ein. Den besten Rekord hat dort Tepper-Laski mit 83½ Stunden. Von dem Kürassierleutnant Freiherrn v. Reichenstein wird ein besserer Rekord erwartet, da er in Iglon mit 56 Stunden eintraf. Für und gegen Reichenstein, welcher Starhembergs Rekord schlagen will, sind große Wetten eingegangen worden.

Berlin. (H.) Der „Bösi. Ztg.“ zufolge hat die deutsche Regierung in London neuerdings die Erklärung abgegeben lassen, dass von einer Anerkennung der Lewesschen Konzessionen betreffs der Ostwinde in Südwestafrika keine Rede sein könne.

Hamburg. (H.) Die Wiedereröffnung der Schule im Hamburger Stadte findet nächste Woche statt.

München. Im Kanalschacht der Zweibrückenstraße wurden 3 Arbeiter infolge ausgestromten Gases bewusstlos und fielen in den Kanal. Die Feuerwehr holte nach Einpumfung frischer Luft die Arbeiter hervor. Zwei sind bewusstlos, der dritte schwelt in großer Gefahr.

London. (H.) Der Stadtrat von Liverpool hat beschlossen, dem Lord Gladstone das Ehrenbürgerecht zu verleihen.

Benedig. (H.) Zwischen den Einwohnern der Ortschaften Castrovilli und Vassarano sind wegen alter Feindseligkeiten ernste Konflikte ausgebrochen, welche mit Revolvern und Messern ausgegetragen wurden. Ein Bauer ist getötet, 6 andere sind schwer und 30 leicht verwundet.

New-York. Im Bear River Thal in Idaho hat ein furchtbarer Bratzebrand gewütet. 1000 Stück Vieh sind verbrannt und 3 Viehhirten sind in den Flammen umgekommen.

New-York. Die von Baron Hirsch im Staate New-Jersey gegründete jüdische Kolonie steht in Gefahr, ein Raub der Flammen zu werden. Die Wälzer ringsherum sind in Brand geraten.

Konzert.

Wie aus dem Interanteile unserer Zeitung ersichtlich, steht unserer Stadt ein interessantes Konzert bevor. Wir hören, dass im Vorbergrunde des Interesses der russische Tenorist Sева Aubert stehen wird. Derselbe soll über ganz hervorragende Stimmmittel verfügen, und besonders eine selte Höhle besitzen. In Russland erfreut sich Herr Aubert bereits eines bedeutenden Rufes. Die übrigen Künstler, welche sich zur Hauptaufgabe die Pflege der Kammermusik gemacht haben, werden uns eine Reihe interessanter, selten gehörter Werke auf diesem Gebiete vorführen, auch die Auswahl der Solostücke zeigt von Geschmac und musikalischen Können. Wir glauben, unsern Bürgern den Besuch des Konzerts auss Angelegenheit empfehlen zu können.

Zahlungseinstellungen im Königreich Sachsen.

Name und Wohnort.	I.	II.	III.	IV.
Ermeline verehel. Arnold, verw. gest. Siebold, geb. Blaue, Inhaberin einer Gastwirtschaft, Fleischräucherei u. Pferdehandlung, Dresden,	21/9	15/10	26/10	26/10
Alois Jozef, Handelsmann, Dresden, Max Emil Fischer, Wollwarenhändler, Dresden,	22/9	17/10	24/10	26/10
Ferd. Wagner, Konditor, Dresden, Wilh. Ferd. Langer, Bäcker der Pulvermühle, Löbau,	22/9	17/10	26/10	26/10
Robert Müller, in Firma Robert Müller u. Co., Eisengießerei, in Auerbach, Matthias Henckeler, Drogengefässhändl., Copitz b. Pirna,	24/9	20/10	2/11	2/11
Wilh. Gustav Wolf, Schuhwarenhändler, Pirna,	26/9	24/10	19/10	8/11
Friedrich Wilh. Lehmann, Schuhmacher, Leipzig,	26/9	28/10	15/10	8/11
Friedr. Richard Edlich, Brauereipächter, Weindöhl,	26/9	20/10	24/10	24/11
Ernst Ad. Schindler, Gutsbes., Bördn. b. Wurzen,	27/9	24/10	2/11	2/11
Emil Kämpfe, Schnittwarenhändler, Leubnitz,	24/9	25/10	11/10	8/11
Karl Bruno Seifert, Restaurant, Königstein,	26/9	24/10	17/10	7/11
Friedrich Wilhelm Köhler, Bäckermeister, Chemnitz,	28/9	29/10	21/10	29/11
Paul Max Müller, Zigarrenhändler, Chemnitz,	28/9	29/10	21/10	29/11
Emil Oskar Schöne, Kolonialwarenhändl., Dresden,	29/9	24/10	2/11	2/11
Paul Franz Louis Roth, Schankwirt, Reichstein,	28/9	26/10	29/10	12/11

I. Eröffnungstermin; II. Ablauf der Anmeldefrist; III. Erste Gläubigerversammlung; IV. Prüfungstermin.

1186

Vorläufige Anzeige.

Mittwoch, den 12. October, Abends 8 Uhr
im Kaisersaal:
Grosses Künstler-Concert.

Mitwirkende:

Herr Opernsänger (Tenor) **Seba Auber** aus St. Petersburg, Signor **John Bernhoff** (Viol.) aus Livorno, Herr **Paul Selig** (Cello) aus Leipzig, Herr **Walther Albaum** (Clavier) aus Leipzig.

Deutscher Krieger-Verein zu Frankenberg.

Das 28-jährige Stiftungsfest, bestehend in Concert und Ball, findet nächsten Montag, den 10. October, Abends von 8 Uhr bis im Kaisersaal (Kamerad C. Hänel) statt, wozu die Kameraden nebst ihren lieben Frauen und Töchtern hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Der Vorstand.
NB. Wir bitten dringend, Orden, Ehren- und Vereinszeichen anzulegen.

Schwellenversteigerung.

Montag, den 10. October a. e., sollen Vormittag 8 Uhr auf Bahnhof Oberlichtenau und Nachmittag 2 Uhr auf Bahnhof Mittweida alte Eisenbahnschwellen u. s. w. gegen Baurzahlung und unter den an Ort und Stelle bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert werden.

Möglichstes Abtheilungs-Ingenieurbureau Döbeln I.

Zur geneigten Beachtung!

Bei Ausführung von Decorations-Malereien, vom einfachsten bis zum feinsten Genre, halte ich mich angelehnzt empfohlen. Bei sauberster Arbeit die höchsten Preise. — Vorherige Entwürfe, Skizzen und Kostenanschläge gratis. Gleichzeitig werden von mir neue, sowie gebrauchte Möbel und Wirtschaftsgegenstände aller Art schnellstens und billigst in jeder gewünschten Hochachtungsvoll

Max Müller, Malermeister.

Warnung.

Alle, die von Gustav Günther, Stadtgut, etwas kaufen, werden gleichlich angezeigt.

Eduard Pfefferlorn.

Verichtigung für Nr. 231 dts. Bl. Weil in Nummer 231 der Denunziant Der größte Lump im ganzen Land, So hab' ich mir ein' Spaß gemacht Und hab' mir in Nummer 232 bekannt gegebenen Stein erbacht.

P. P.

Fleissige Weber
auf Gardinen und eine tüchtige Spinnerei werden gesucht.

Edmund Buch.

Ein kräftiges Dienstmädchen vom Lande sucht bei besserer Herrschaft guten Dienst. Zu erfahren bei

Friedrich Seibel

in Niederwiesa Nr. 27.

Das vom Herrn Königl. Amtsstrafmesser Rempel bewohnte

Logis ist von Ostern 1893 ab anderweitig zu vermieten.

M. verw. Lorenz, am Neubau Nr. 3.

2 kl. Stuben im Hinterhaus sind am 1. Novbr. zu vermieten Gartenstraße 2.

Ein Gewölbe ist zu vermieten Freiberger Straße 24.

Schreib- und Poesie-Albums
zu haben in der Buchhandlung von
C. G. Rossberg.

Die product. ital.

Legehühner

kaufst man gut und billig direct von **M. Becker**, Geflügelhof, Weidenau a. d. Sieg. Man verlangt Preisliste.

Berantwortlicher Redakteur: Ernst Rosberg in Frankenberg i. S. — Druck und Verlag von C. G. Rosberg in Frankenberg i. S.

Lebensversicherungsbank i. D. zu Gotha.

Die hiesige Vertriebung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungskasse vertritt der Unterzeichnete. Derselbe erhielt sich zu allen erwünschten Auskünften.

G. A. Meister.

NACHRUF.

Unserem einzigen, unvergesslichen Bruder, Schwager und Onkel,
Max Kästner,
rufen wir in seine stille Gruft ein „Ruhe sanft“ nach.

Leicht sei Dir die Erde!

Frankenberg, den 6. October 1892.

Familie Oscar Richter.



Nachruf.

Unserem unvergesslichen, zu früh dahingeschiedenen Freund und Sangesbruder,

Herrn Max Kästner,

rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die stille Gruft nach.

Gesangverein „Lyra“.



Nachruf.

Unserem zu früh verschiedenem werthen Freund und Mitglied,
Herrn Cigarrenfabrikant Max Kästner,

rufen wir in seine stille Gruft ein

„Ruhe sanft“

Verein „Edelweiss“.



Nachruf.

Unserem zu früh verschiedenen werthen Freund und Mitglied,
Herrn Cigarrenfabrikant Max Kästner,

rufen wir in seine stille Gruft ein

„Ruhe sanft“

Verein „Edelweiss“.

Todes- und Begräbnisanzeige.

Gestern Abend 10 Uhr endete ein sanfter Tod das theuere Leben unserer herzensguten, treusorgenden, unvergesslichen Gattin, Mutter und Grossmutter,

Frau Rosalie Wiedemann, geb. Richter, in ihrem 55. Lebensjahr stehend, was wir nur hierdurch Verwandten, Freunden und Bekannten, um stilles Beileid bittend, tieferschüttert anzeigen.

Die Beerdigung der theueren Entschlafenen erfolgt Sonnabend Nachmittag 2 Uhr von der Behausung ab.

Merzdorf, den 6. October 1892.

Die liestrauernde Familie Wiedemann und Angehörige.

Theodor Wiegand, Anna Wiegand,

geb. Hoyer,
Neuvermählte.

Hartha, den 6. Oktober 1892.

Chemnitzer Marktpreise.

5. October 1892.

Weizen russische Sorten	IR. 8.50	HS. 8.90	pt. 50 k
Weizen Mfr. gelb u. weiß	8.20	8.40	-
Roggen preußischer	7.50	7.65	-
Roggen südlicher	7.20	7.40	-
Bratengerste	7.35	9.—	-
Guttergerste	6.65	7.—	-
Guter südlicher alter	7.75	8.10	-
Guter südlicher neuer	6.75	7.25	-
Sojabohnen	10.50	11.—	-
Rüßl- und Guttererbönen	8.50	8.75	-
Senf	8.65	4.45	-
Stroh	2.80	3.30	-
Antrostoffen	3.—	3.90	-
Butter	2.40	2.95	1.-

Dietärbiologische Station Frankenberg, Hainricher Straße 78 C.

Kat.	Größe	Stückpreis auf 0° erzeugiert in mm (Durchmesser)	Stückpreis auf 10° C. am 5° R.	Stückpreis pro Stück pro Oz.	Winkl. Stückpreis Säcke	Wetter	Reparatur in mm
Oktbr. 5.	2 n.	754.5	16.0	65	—	hell	—
—	3 n.	753.5	10.2	89	—	—	a)
—	4 n.	753.0	12.0	72	—	—	—